

Die Herzen öffnen

Kolping-Diözesanversammlung: Landespräses Huber gibt Impulse für die Zukunft – Mehr Mitglieder



Mit der provokanten Frage „Kolping – was habe ich davon?“, leitete Landespräses Domvikar Christoph Huber seinen viel beachteten Vortrag ein. Am Vorstandstisch verfolgten (von links) Reinhard Ockel, Hildegard Forster, Peter Meister, Gerhard Alfranseder und Harald Binder die engagierte Rede.

Zeitungsausschnitt
vom 12.03.2019
aus der PNP-Ausgabe PAN
oder



Viele Bannerabordnungen begleiteten (von links) Domvikar Christoph Huber, Diözesanpräses Peter Meister, Pfr. i.R. Josef Kaiser und Diakon Thomas Zauner in die Gartlbergkirche. – Fotos: Gruber

Pfarrkirchen. „Kolping Upgrade – Weg in die Zukunft“, im Zeichen dieses Themas stand die Diözesanversammlung der Kolpingfamilie, die in Pfarrkirchen und damit erstmals nicht in Passau stattfand. Landespräses Christoph Huber unterstrich in seinem Referat, dass es für Kolping und die Kirche keine Lösung sei, zu sagen, „es war immer so“. Vielmehr gelte: „Wir müssen uns immer wieder vergewissern, was wir wollen und was wir den Menschen anbieten“, betonte der Domvikar im Kolpinghaus vor den rund 100 Delegierten.

Daher sei es sinnvoll, im Rahmen von „Kolping-Upgrade“ das Leitbild neu unvoreingenommen zu diskutieren. Dabei müsse immer die Frage im Vordergrund stehen, „wie gehen wir mit den Menschen um“. Die Antwort darauf müssten Kolpingmitglieder „im Kopf und im Herzen“ tragen.

Huber erinnerte an Adolf Kolping, der gegen alle Widerstände Priester werden wollte und wurde. „Für uns kann das heißen: Ich traue dem, was Gott in mich gelegt, mehr als allen gesellschaftlichen Strömungen“, so Huber. Kolping habe raus aus dem Handwerk gewollt, und trotzdem habe es sich gefügt, dass sein Engagement den Handwerksgesellen galt. Er habe sein Herz geöffnet und erkannt, dass diese jungen Leute ihn gerade jetzt bräuchten.

„Auch heute müssten Herzen geöffnet werden – für diejenigen, die neben einem sitzen, die in Not sind und Hilfe brauchen“, sagte Huber. Die Not sehen und Hilfe leisten sei die klassische Aufgabe der Kolpingfamilien.

Vor der Versammlung wurde Gottesdienst in der Gartlbergkir-

che gefeiert. Ein Meer von Kolpingbannern prägte das Bild dort. Diözesanpräses Peter Meister zelebrierte zusammen mit Landespräses Huber, dem früheren Diözesanpräses Josef Kaiser und Diakon Thomas Zauner die Messe. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Chor „Regenbogen“.

Sechs Arbeitsgruppen erarbeiten Vorschläge

In seiner Predigt in der Wallfahrtskirche erinnerte Meister an die Gründung der Pfarrkirchner Kolpingfamilie 1853, noch zu Lebzeiten Adolf Koltplings. Auch Pfarrkirchen habe sich im Sinne Koltplings immer wieder erneuert. Mit dem Bau des Lehrlingsheimes in den 50-iger Jahren habe man Neues geschaffen, ebenso wie mit dem neuen Bildungshaus 1993. Hier gelte auch der Spruch Koltplings „Nur mutig vorwärts“, meinte der Prediger. Mit „einem weiten Herzen“ habe Kolping die Menschen gewonnen.

Bei der Tagung im Kolpinghaus erarbeitete man dann in sechs Arbeitsgruppen Vorschläge für das „Kolping-Upgrade“, die in die weiteren Diskussionen einfließen werden. Wie weit die seit 1984 bestehende Partnerschaft mit Uruguay noch Bestand habe und ob eine weitere Partnerschaft eingegangen werden könne, erörterte eine Arbeitsgruppe. Weiter ging es um die Jugendarbeit, eine bessere und effektivere Organisation der Kolpingfamilien, die Entwicklung des Diözesanverbandes und die Möglichkeiten des sozialen Engagements in der Diözese sowie um die Frage, wie sich Kolping wir-

kungsvoller in der Öffentlichkeit präsentieren könne.

Die Ehrengäste betonten in ihren Grußworten das hohe soziale Engagement des Verbandes und ermunterten die Kolpingfamilien, sich den Zukunftsaufgaben zu stellen. Einen detaillierten Tätigkeitsbericht legte Vorsitzender Gerhard Alfranseder vor. Dieser zeigte die vielen Aktivitäten des Diözesanverbandes sowie die breite Palette der Angebote vom Kolpingwerk, Kolping Bildungswerk, Kolpinghaus St. Gunther-Zwiesel, Berufsförderungszentrum Regen und Kolping Haus für das Leben.

Erfreulich sei auch der Mitgliederzuwachs auf 3462 in der Diözese Passau, so Alfranseder. Und mit dem Altersdurchschnitt von 48,34 Jahren sei man der „jüngste“ Diözesanverband.

Detailliert und ausführlich war der Finanzbericht des Kolpingwerkes Passau, den Geschäftsführer Harald Binder vorstellte. Der Rechnungsprüfbericht attestierte eine ordentliche Geschäftsführung, die Entlastung war Formsache.

Der Diözesanvorstand vergab auch dieses Jahr wieder Auszeichnungen. Die Kolpingfamilie Vilsbichler erhielt für ihre Kulturarbeit einen Preis von 500 Euro. Mit 250 Euro wurde die Erwachsenenbildungsarbeit der Kolpingfamilie Markt belohnt. Rudi Kraus aus Burgkirchen an der Alz erhielt für langjährige Verdienste in der Diözesanvorstandtschaft und um die Seniorenarbeit die Ehrennadel in Gold.

Als Gäste bei der Versammlung waren auch MdB Max Straubinger, Dompropst Michael Bär, Reinhard Ockel vom Bundesvorstand, Ehrenvorstand Dr. Klaus Rose, Birgit Geyer vom Diözesanrat und Dekan Wolfgang Schneider sowie Pfarrkirchen Bürgermeister Wolfgang Beißmann begrüßt worden.